



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Aus Italien**

**Rebbert, Joseph**

**Paderborn, 1877**

62.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-31650**

macht hat. Rom ist die Stadt des Apostelfürsten Petrus und zugleich die Stadt des Weltapostels Paulus. Darüber jetzt Näheres.

62.

Rom, — die Stadt der Apostelfürsten Petrus und Paulus — damit habe ich also das Thema angegeben, welches ich jetzt zu behandeln habe.

Am Feste der hl. Apostelfürsten singt die Kirche zu ihrem und ihrer Martyrstätte Lobe:

Der Himmelspfortner und der Lehrer dieser Welt,  
Die Väter Rom's, zu Völkerrichtern aufgestellt,  
Geh'n ein zum himmlischen Senate hochverehrt,  
Der Eine durch das Kreuz, der Andre durch das Schwert.

O du glücksel'ge Roma, glorreich eingeweiht  
Durch der Apostelfürsten Blut für alle Zeit!  
Bepurpurt mit dem Blut der Helden strahlst du weit  
Voran den Städten all an Glanz und Herrlichkeit!

Diese herrlichen Worte aus dem Brevierofficium sind gleichsam nur eine poetische Erweiterung des schönen Ausspruches des alten Tertullian († 240): „O wie glücklich ist die römische Kirche, der die Apostel die ganze Lehre mit ihrem Blute eingossen! wo Petrus dem Leiden des Herrn gleichgemacht, wo Paulus mit dem Ende Johannes (des enthaupteten Täufers) gekrönt wurde!“ (De praescript. c. 26.)

Wir haben den Leser bei unserm ersten Besuche des St. Petersdomes schon zur Confessio des hl. Petrus geführt, unter der, in einer unterirdischen Kapelle, der Leib des hl. Petrus mit einem Theil des Leibes des hl. Paulus ruht, und haben dort oben am marmornen Grabgeländer die hh. Apostelfürsten betend begrüßt. Wir geistlichen Pilger wollten indeß auch am eigentlichen Grabe in der unterirdischen Kapelle knien und beten und — über den hl. Ueberresten der Apostelfürsten das hehre Opfer des Neuen Bundes feiern. Da hier Messe auf Messe folgt, muß man sich zunächst vergewissern, wann man an die Reihe kommen kann. Wir sahen in der



Sakristei des Petersdomes in dem Buche nach, in welches die Priester sich zum Voraus einschreiben, und die Stunde von 10—11 für Mittwoch, den 15. September, war noch frei. Sie wurde uns beiden Baderborner Pilgern willfährig zugestanden, und wir schrieben unsere Namen in das Buch. Wie wir uns nach der Stunde sehnten! Bis sie kommt, haben wir Zeit, unsere Leser an andere Stätten zu führen, die durch die Apostelfürsten für immer geheiligt sind.

Die erste Stätte ist ein Kerker — für den Katholiken seit den Tagen der Apostel kein Schreckwort — der Mamertinische Kerker am Fuße des Capitols in der Nähe des Forums. Dieser Kerker besteht aus zwei übereinander stehenden, von ungeheuren Quadersteinen erbauten, lichtlosen unterirdischen Räumen, in welche man einst die Verbrecher durch eine runde Oeffnung von oben hinabließ. Der untere Raum ist der von Sallust in so graufigen Zügen beschriebene Tullianische Kerker, so genannt von seinem Urheber, dem alten Römerkönige Servius Tullius. Wir steigen mit der Kerze in der Hand auf einer erst später angelegten Treppe in den Kerker und finden, daß die Beschreibung des Sallust nicht übertreibt. Ha, welche graufige Stätte! und welche furchtbare Erinnerungen an die heidnische Zeit knüpfen sich an dieselbe. Was für Greuel haben diese Felsenlöcher erlebt! In dem untersten Loche hier wurden Tausende und Tausende erdroffelt, und die Nothschreie der schrecklichen Opfer drangen empor in den obern Kerker. In dieses Mamertinische Gefängniß wurde Jugurtha nackt geworfen und erlag dort nach 6 Tagen dem Hungertode. Cicero ließ hier 5 Mitschuldige des Catilina erdroffeln. Hier wurden Aristobulus und Tigranes nach dem Triumphzuge des Pompejus erwürgt; hier wurde der letzte jüdische Held Simon auf Befehl des „gütigen“ Titus erdroffelt. Mit langen eisernen Haken wurden die Leichen herausgezogen. Ein ganzes Buch ließe sich über die Opfer dieses greulichen Kerkers schreiben.

In diesem Mamertinischen Kerker nun hielt der Bluthund Nero die hh. Apostelfürsten Petrus und Paulus über 9 Monate lang gefangen. Welchen Eindruck macht es auf unser Herz, wenn wir im untern Kerker beim Kerzenscheine das runde Loch in dem Gewölbe sehen, durch welches einst die Apostelfürsten an diesen schauerlichen Ort in die Mitte



gemeiner Verbrecher herabgelassen wurden! Hier sehen wir die Säule, an welche man sie festkettete. Doch „das Wort Gottes ist nicht gebunden“ (2. Tim. 2, 9) — und so predigte denn Paulus trotz allen Verbotes den Kerkerwärtern Proceßus und Martinianus und den 47 Mitgefangenen hier das Evangelium. Alle bekehren sich und ein wunderbarer Quell entspringt auf das Gebet des hl. Petrus dem Boden des Gefängnisses, und mit dem Wasser dieses Quells tauft der oberste Hirt Petrus die Neubekehrten und reiht sie als neugeborne Lämmlein der ihm anvertrauten Heerde Christi ein. (Der klare Quell sprudelt noch fort; wir Pilger haben aus demselben getrunken.)

Die bekehrten Kerkerwärter drangen dann in den Apostel Petrus, aus dem Mamertinischen Kerker zu fliehen, um sich der Kirche zu erhalten, und waren ihm zur Flucht behülflich. Aber die Stunde war gekommen, wo er für seinen Herrn und Meister mit dem Tode Zeugniß ablegen sollte; und so erschien ihm denn Christus, der ihn einst durch einen Engel aus dem Kerker zu Jerusalem befreit hatte, um ihn jetzt zum Tode zu ermuntern. Als Petrus, dem Mamertinischen Kerker entronnen, über die Appische Straße aus Rom eilt, begegnet ihm sein Herr und Meister — an der Stelle, wo jetzt das Kirchlein „Domine quo vadis“ steht — und Petrus fragt betroffen: „Herr, wo gehst du hin?“ — worauf der Herr erwidert: „Ich gehe nach Rom, um mich zum zweiten Male kreuzigen zu lassen.“ Da weiß Petrus, daß jetzt die Stunde gekommen ist, wo sich an ihm erfüllen soll, was sein Herr und Meister ihm bei der Uebertragung des obersten Hirtenamtes bezüglich seines Martyrertodes vorausgesagt hatte: „Wenn du alt geworden sein wirst, wirst du deine Hände ausstrecken“ (Joh. 21, 18), wie sie einst der Herr am Kreuze ausgestreckt hatte. Der Mamertinische Kerker nimmt ihn bei seiner Rückkehr nach Rom bald wieder auf. Das Todesurtheil läßt nicht lange auf sich warten; er wird als Galiläer zum Kreuzestode, sein Mitbruder Paulus als römischer Bürger zum Tode durch das Schwert verurtheilt.

Am 29. Juni des Jahres 67 werden sie aus dem Mamertinischen Kerker gezogen und zur Richtstätte geführt: Petrus auf die Höhe des Janiculus — jetzt S. Pietro in Montorio — von wo er das heidnische Rom noch einmal in



wehmüthiger Liebe überblickte, um sich dann für den Sieg des Reiches Christi kreuzigen zu lassen — aus Demuth mit dem Kopfe nach unten. Paulus wurde außerhalb Roms auf der Ostiensischen Straße zur Nichtstätte gebracht und an der Stelle, die jetzt alle tre Fontane (zu den 3 Quellen oder Brunnen) heißt, enthauptet. Wie die Apostel sich im Leben geliebt, so wurden sie auch an Einem Todestage im Himmel vereinigt — und der 29. Juni ist der gemeinsame Festtag der beiden Apostelfürsten.

## 63.

Am Schlusse meines letzten Artikels habe ich kurz auf den Martyrertod des hl. Paulus hingewiesen. Jetzt lade ich den Leser ein, mich zu der geheiligten Stätte, die das Blut des Weltapostels getrunken, sowie zu der herrlichen Pauluskirche, die sich über seinem Grabe erhebt, begleiten zu wollen. Der Leser erinnert sich, daß die für uns Paderborner Pilger festgesetzte Zeit zur Feier des hl. Opfers am Grabe des Apostelfürsten in St. Peter erst die Stunde von 10—11 ist; bis dahin können wir die erwähnten Stätten außerhalb der Stadt besuchen.

Am 15. Sept. in aller Frühe saßen wir schon in der Droschke, die uns zur Nichtstätte und zum Grabe des hl. Paulus bringen sollte. Dr. N. und Kaplan J. aus Köln wollten in der St. Pauluskirche celebriren. So ging es denn rasch durch die Straßen Roms zur Porta San Paolo (St. Pauls-Thor), vormalig Porta Ostiensis genannt, und dann weiter fort auf der Via Ostiensis, der Straße, die nach der jetzt in Folge der Malaria ganz verödeten Stadt Ostia führt. Wir kommen vorbei an der Pyramide des Cestius, an dem protestantischen Kirchhof, an der Marmoria auf dem Tiberufer, am Monte Testaccio oder Scherbenberge u. s. w., und unser Freund Dr. N. gibt uns die nothwendigen Erklärungen. Aber alles das interessirt uns wenig bei dem Gedanken, daß wir uns auf dem Wege befinden, den einst am 29. Juni 67 der Weltapostel zu seiner Nichtstätte wandeln mußte. Nachdem wir ungefähr  $\frac{1}{2}$  Stunde weiter gefahren, sehen wir in öder Gegend die berühmte „Pauluskirche